



Freiburg Umland

Badische Zeitung vom Mittwoch, 23. Februar 2005

"Wenn wir kommen, wird oft laut gehupt" ☆

Ein original amerikanischer Schulbus befördert jetzt Jungen und Mädchen am Tuniberg / Die Zulassung dauerte zwei Monate / Fahrer wollen alle mal ans Steuer

Von unserer Mitarbeiterin Ulrike Ehlacher-Dörfler



Ein Original-Schulbus aus Amerika sorgt seit kurzem für Aufsehen bei Schülerinnen und Schülern. FO ...mehr

MERDINGEN. Er ist knallgelb und hat eine "Schnauze" mit einer riesigen Motorhaube. Rechts und links sind überdimensionale Spiegel, es gibt rundum halb zu öffnende Schiebefenster und innen kakaobraune Kunstledersitze. Der neue Schulbus der Merdinger Firma Tuniberg-Express ist ein original amerikanischer aus den Vereinigten Staaten und sorgt ganz schön für Aufsehen - bei den Schülerinnen und Schülern, die damit gefahren werden und vor allem bei anderen Verkehrsteilnehmern.

"Da wird oft laut gehupt, wenn wir kommen", sagt Jürgen Karle als Chef des Busunternehmens und begeisterter Amerikareisender. Dass hierzulande ein "School Bus" wie aus "Forest Gump" oder anderen populären Kinostreifen um die Ecke biegt, ist allerdings auch außergewöhnlich. Das imposante Gefährt, das vor allem zur Entlastung bestehender Verbindungen aber auch für Klassenfahrten und andere Ausflüge eingesetzt werden soll, ist wohl das erste seiner Art, das überhaupt auf deutschen Straßen und in der Schüler- oder Personenbeförderung rollt. Jürgen Karle ist überhaupt kein anderer Fall bekannt. Angesichts der turbulenten Odyssee, die er im Vorfeld und mit seiner spektakulären Neuerung hinter sich hat, ist für ihn zudem klar: "Damit bin ich hier in Deutschland auf Neuland gestoßen, es gab einfach keine Erfahrungen mit so einer verrückten Idee".

BREISNET

Kommunikation für die Region

**Wir senken
die Preise!**

für

"BreisNet DirektPlus"

bis zu 30%

Infoline: 0761 - 7670300

www.breisnet.de

Apropos Idee, die war bei dem findigen Unternehmer schon so etwas wie ein Kindheitstraum, der endlich in die Tat umgesetzt werden sollte. Und tatsächlich: Die Faszination für den "irgendwie gute Laune verbreitenden Bus" ist ihm deutlich anzumerken. Aber zum Prozedere: Über Recherchen im Internet landete Karle bei "Thomas Built Buses", einem der wenigen Hersteller, die überhaupt nur amerikanische Schulbusse produzieren. Der

Spezialist gehört allerdings zum DaimlerChrysler-Konzern, wovon sich Jürgen Karle zunächst gewisse Möglichkeiten bei der Bestellung des Busses versprach. Bei den entsprechenden Stellen in Deutschland allerdings habe man sich wenig aufgeschlossen gezeigt, bedauert Karle. Es blieb ihm also nichts anderes als direkt in den USA zu ordern.

Das geschah dann schließlich auch nach vielen Gesprächen im vergangenen Frühsommer. Ansprechpartner war ein in Maine ansässiger Händler. Im September wurde der "School Bus" dann für gut vier Wochen auf Schiffsreise geschickt. Ziel der Fahrt war Bremerhaven. "Dann begann der zweite und eigentlich problematischere Teil der Geschichte", erzählt Karle. Mit den nötigen Fahrzeugunterlagen ging es nämlich zum TÜV. Doch dieser berief sich zunächst darauf, dass er eigentlich für so eine Angelegenheit nicht zuständig sei, und dass es wohl keine Möglichkeit gebe, den amerikanischen Bus in Deutschland zuzulassen. Nun war der aber schon gekauft und dementsprechend guter Rat teuer.

Der Bielefelder TÜV spielte schließlich mit

Bis Jürgen Karle in Bielefeld auf eine Firma stieß, die amerikanische Trucks für Werbezwecke vermietet und sich deshalb auch mit den Feinheiten der Bürokratie auskennen musste. "Es wird schon irgendwie gehen", sei ihm damals aus dem Norden der Republik signalisiert worden. Im TÜV Bielefeld habe er dann auch einen kooperativen Partner für ein wirklich schwieriges Unterfangen gefunden. So mussten nämlich nachträglich Dinge eingebaut werden - eben weil sie den Sicherheitsstandards in Deutschland entsprachen, etwa eine Sperre, damit die Türe nicht zugeht, wenn jemand seinen Arm oder sein Bein dazwischen hat.

Das führte natürlich zu Verzögerungen. Aus den anfänglich einmal zwei Wochen, die der TÜV benötigen sollte, wurden zwei Monate. Anfang Januar war die Sache dann in trockenen Tüchern. Ein stolzer Jürgen Karle konnte seinen gelben "School Bus" in Empfang nehmen und nach Merdingen chauffieren, "das war schon ein erhebendes Gefühl". In den letzten Tagen waren noch einige kleinere Handgriffe nötig - etwa um Feuerlöscher und Verbandskästen festzumachen.

Die Fahrer des Busunternehmens ("die wollen alle am Steuer sitzen") mussten eingewiesen werden. Dann fuhr der Bus zum ersten Mal die Schulen an. Von "cool" bis "voll gut" oder hin zu "was ist denn das?" reichten die Kommentare. Nur soviel: die 44 Sitzplätze waren schnell besetzt, und wer nicht schnell genug war, schaute ganz schön traurig aus der Wäsche und musste auf ein anderes Mal hoffen. Die Enttäuschung der Kids kann Jürgen Karle gut verstehen: Auch für ihn ist das neue Gefährt im Fuhrpark ein ganz besonderes.

◀ schliessen ✉ versenden oben ▲

Inhalt drucken

Fenster schliessen